

# LeChaim

DAS BET HALEVI MAGAZIN



אוסגאבא 28  
דעצעמבער/קיסלעב  
2024/5785



**Wer war Rabbi Akiva? | Einblicke in die Reise zum Rebbe  
Interview mit dem neuen Jugend-Schaliach für Club Chai!  
My Salad bringt koscheren Genuss nach Hause!**

# Diwre Tora zu Chanukka

von unserem Gemeinderabbiner Rav Israel Netanelov



## Fliehen oder Wählen?

Vor einigen Wochen lasen wir in der Tora über Jakob, unseren Vorvater, der ein ruhiger Mensch war und es liebte, zu Hause zu lernen. Doch als sein Bruder Esau ihn töten wollte, blieb ihm nichts anderes übrig, als von zu Hause wegzulaufen. Jakob verließ sein Zuhause allein, ohne Geld und ohne klares Ziel – nur auf der Flucht. Kurz bevor er das Haus verließ, rief ihn sein Vater, Itzchak, zu sich. Er segnete Jakob und gab ihm eine Aufgabe: eine Frau zu finden, eine Familie zu gründen und das Fundament des Volkes Israel zu legen. In diesem Moment begriff Jakob, dass er nicht nur vor der Gefahr floh, sondern eine neue Reise begann – eine Reise des Aufbaus und der Bedeutung.

Was bedeutet das für uns? Manchmal läuft das Leben nicht so, wie wir es uns vorgestellt haben. Kriege, Krisen, Kündigungen oder Trennungen erschüttern unsere Welt und

lassen uns verwirrt und orientierungslos zurück.

Dann liegt es an uns zu entscheiden, wie wir diese Momente wahrnehmen: Sehen wir sie als Krise – „die ganze Welt ist gegen mich“, „alles läuft schlecht“ – oder erkennen wir sie als Wendepunkt? Wir können entweder vor der Mauer stehenbleiben und klagen, warum wir sie nicht durchbrechen können, oder wir akzeptieren, dass wir einen neuen Weg einschlagen müssen – nach rechts oder links.

Wenn wir jede Herausforderung als Chance betrachten, vorwärtszugehen, ohne uns ständig umzudrehen, verändert sich unser Blick. Die Schwierigkeiten verschwinden nicht, aber wir fühlen uns, als würden wir nicht vor Problemen davonlaufen, sondern auf etwas Größeres hinarbeiten.

Selbst in schwierigen Zeiten oder Konflikten sollten wir uns immer fragen: Was kann ich jetzt tun? Was ist meine Bestimmung? Wählen wir bewusst, das Licht zu sehen und Schritte nach vorne zu machen. Wie der Rebbe sagte: „Denke gut, und es wird gut werden.“ Unsere positive Einstellung schafft eine neue Realität, denn ein guter Gedanke führt zu einem weiteren guten Gedanken – wie ein Schneeballeffekt. Und wie heißt es: „Ein kleines Licht vertreibt viel Dunkelheit.“ Kein Fest verdeutlicht dies besser als das Lichterfest – Chanukka.

Eine bekannte Geschichte erzählt von einem Chassid in einem sowjetischen Arbeitslager. Eines Tages während Chanukka beschloss er, trotz Lebensgefahr eine Chanukkakerze zu entzünden. Er besorgte sich ein kleines Glas, ein wenig Öl und ein Stück Stoff als Docht und zündete die Kerze heimlich an. Dieses kleine Licht erhellte nicht nur den dunklen Raum, in dem er sich befand, sondern erfüllte ihn und seine jüdischen Mitgefangenen mit Optimismus und Hoffnung – trotz der unerträglichen Bedingungen. Als ein Mitgefangener, der kein Jude war, das kleine Licht sah, fragte er den Chassid: „Warum riskierst du dein Leben für so etwas Kleines? Es ist doch nur eine Kerze.“ Der Chassid antwortete: „Vielleicht bin ich aus halachischer Sicht davon befreit, unter diesen Umständen eine Kerze zu entzünden. Doch ich habe mich entschieden, es trotzdem zu tun, denn sie erinnert uns daran, dass es selbst im tiefsten Dunkel einen Funken Licht gibt, der die Dunkelheit besiegt. Solange es ein kleines Licht gibt, gibt es Hoffnung.“

Gerade in den schwierigen Zeiten, die wir im letzten Jahr erlebt haben, in denen die Dunkelheit in der Welt spürbar zunimmt, ist es unsere Aufgabe, das Licht der Tora und der Mizwot zu vermehren. Und mit Gottes Hilfe gilt: „Ein kleines Licht vertreibt viel Dunkelheit.“

Rav Israel Netanelov

## Vorwort

von unserem Obmann Golan Yonatan

Mit den Hohen Feiertagen vor uns ist dies eine besondere Zeit für Reflexion, Erneuerung und Gemeinschaft. In den letzten Jahren durfte ich durch meine Leidenschaft für jüdische Musik zahlreiche Gemeinden in Europa besuchen. Dabei habe ich die beeindruckende Vielfalt unseres Judentums erleben dürfen. Jede Gemeinde, jede Synagoge ist einzigartig, doch eines verbindet uns alle: der tiefe Wunsch, gemeinsam zu beten, zu feiern, zu singen und unsere Traditionen zu bewahren, die uns ausmachen.

Auch im Bet Halevi erleben wir eine besondere Entwicklung. Immer mehr Besucher – ob Touristen oder Einheimische – finden den

Weg zu uns, um an unseren Gebeten und Festlichkeiten teilzunehmen. Besonders freuen wir uns, ab sofort jeden Freitagabend einen eigenen Schabbat-Minjan im 1. Stock für ledige Jugendliche anbieten zu können. Es wird eine wunderbare Gelegenheit, sich zu treffen, gemeinsam zu beten und den Schabbat in einer warmen, inspirierenden Atmosphäre zu erleben. Außerdem stellen wir in dieser Ausgabe unseren neuen Jugend-Schaliach vor, der voller Tatendrang und Ideen ist, um die Jugend zu begeistern und zu stärken.

Möge das neue Jahr für uns alle ein Jahr des Wachstums, der Freude und der Verbundenheit sein. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien viel

Licht, Segen und Liebe – mögen wir gemeinsam ein Jahr voller Erneuerung und spiritueller Tiefe erleben.



Herausgeber:

LeChaim - Das Bet Halevi Magazin

ZVR Nr.: 1544014251

Rabbiner-Schneerson-Platz 2, 1200 Wien

+43 650 4955 770

lechaim@bethalevi.org | www.bethalevi.org

Redaktion LeChaim:

Lektorat LeChaim:

Design & Layout:

Redaktion Leitfaden:

© Copyright 2024

Benjamin Abramov, Golan Yonatan

Golan Yonatan

Benjamin Abramov

Rabbiner Benjamin Sufiev



# Ein Einblick in das Leben von: **Rabbi Akiva (Teil 3)**

Rabbi Akiva war einer der inspirierendsten Lehrer im Judentum und bildete ein entscheidendes Bindeglied in der Überlieferung der jüdischen Tradition, die mit Mosche begann und bis heute fort dauert. Er lehrte und führte in den turbulenten Jahren der Zerstörung des Zweiten Tempels und wurde schließlich von den Römern wegen des „Verbrechens“, die Tora zu lehren, hingerichtet.

In der letzten Ausgabe haben wir über die Wundertaten des Rabbi Akiva erzählt, darunter die Geschichte von Rabbi Akiva und dem Heiden sowie die berühmte Geschichte seiner Tochter, die durch ihre Barmherzigkeit und Wohltat dem Tod nur knapp entkam.

## **Ein kostbares Juwel und eine Lektion in Bescheidenheit**

Als Rabbi Akiva zu einer bedeutenden Persönlichkeit wurde, schenkte ihm sein Schwiegervater, Kalba Sabua, einer der drei reichsten Männer Jerusalems, sein gesamtes Vermögen, um für die schlechte Behandlung gegenüber Akiva Wiedergutmachung zu leisten, als dieser noch ein armer, unwissender Schäfer gewesen war.

Von Zeit zu Zeit handelte Rabbi Akiva mit Diamanten und Edelsteinen, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Diese Geschichte erzählt von einem ungewöhnlichen Kunden, der ein kostbares Juwel von ihm kaufen wollte.

Rabbi Akiva kannte den Mann und hatte ihn stets für arm gehalten, da er ärmlich gekleidet war und im Bet Midrasch stets unter den Armen saß. „Ich möchte die Perle kaufen“, sagte der Mann, „und ich zahle Ihren Preis. Aber ich habe kein Geld bei mir. Wenn Sie so freundlich wären, mich zu meinem Haus zu begleiten, zahle ich Ihnen dort.“

Rabbi Akiva dachte, der Mann mache einen Scherz, entschied sich jedoch, mitzugehen.

Als sie das Haus des „armen“ Mannes betraten, kamen zahlreiche Diener heraus, um ihren Herrn zu begrüßen. Sie wuschen ihm die staubigen Füße und setzten ihn auf einen goldenen Stuhl. Der Mann ließ eine Truhe bringen, in der er sein Geld

aufbewahrte, und bezahlte Rabbi Akiva den vollen Preis für die Perle.

Anschließend befahl er, die Perle zu Pulver zu zerstoßen.

Rabbi Akiva war erstaunt und fragte den Mann: „Sie haben so viel Geld für diese kostbare Perle bezahlt, und jetzt lassen Sie sie zu Pulver zerstoßen. Warum tun Sie das?“

„Sehen Sie, lieber Rabbi“, antwortete der Mann, „ich kaufe Perlen, zerschlage sie zu Pulver und mische sie mit bestimmten Medikamenten, die ich an die Armen verteile.“

Der Mann ließ einen Tisch mit den feinsten Speisen und Weinen decken und lud Rabbi Akiva und dessen Schüler zum

Essen ein. Nach dem Mahl fragte Rabbi Akiva den Mann: „Ich sehe, dass Sie sehr reich sind. Warum kleiden Sie sich so bescheiden und sitzen unter den Armen, als wären Sie einer von ihnen?“

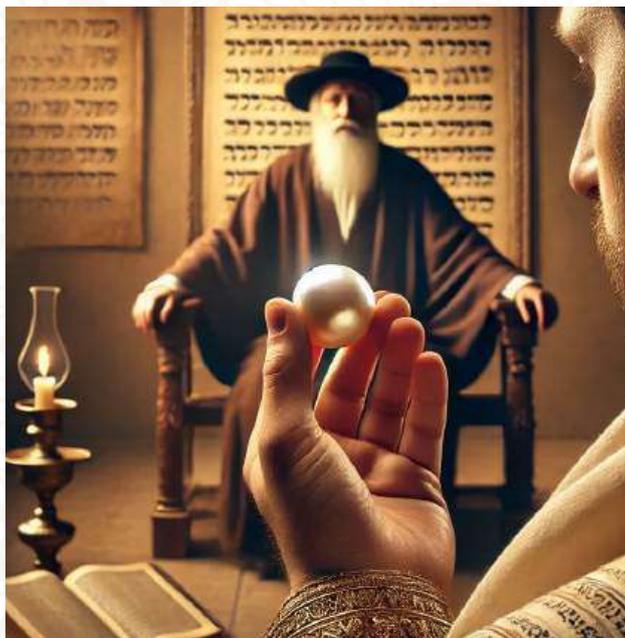
„Ich höre oft die Lehren unserer großen Weisen, dass Gott keine stolzen Menschen mag. Und überhaupt, wie könnte ich auf meinen Reichtum stolz sein? Was ist das Leben eines Menschen, und was ist sein Besitz anderes als ein vergänglicher Schatten? Heute bin ich lebendig, morgen – wer weiß? Heute bin ich reich, morgen vielleicht arm. Wenn dieser Tag kommt, wird es mir nicht schwerfallen, meinen Platz unter den Armen

zu finden. Wer nicht hoch steigt, fällt nicht tief. Doch das betrifft nur mich persönlich. Wenn es um Wohltätigkeit und die Unterstützung von Tora-Institutionen geht, werden Sie mich niemals arm finden. Allerdings tue ich dies gerne still, denn ich suche keine Ehre für mich selbst.“

Rabbi Akiva segnete den Mann, dass er ein langes Leben haben und für immer reich bleiben möge, damit er weiterhin auf diese wunderbare Weise Gutes tun könne.

„Wer diese drei Dinge besitzt, ist ein Schüler Awrahams, unseres Vaters: ein gutes Auge, ein bescheidenes Herz und ein demütiger Geist... Die Schüler Awrahams genießen diese Welt und erben die kommende Welt.“ (Pirkej Awot, 5:23)

Mehr über Rabbi Akivas Leben folgt in der nächsten LeChaim Ausgabe!





## Licht & Freude als gemeinsamen Nenner: Ein Einblick in unseren Bet Midrasch



Die Wintermonate bringen oft lange Nächte und kühle Tage mit sich, doch gerade in dieser Zeit leuchtet das warme Licht unseres Bet Midrasch besonders hell. Im Zentrum all unserer Aktivitäten und Programme steht ein klares Ziel: die unendlichen Lehren der Tora zu studieren – und das mit Freude.

Warum mit Freude? Weil wir daran glauben, dass die Tora nicht nur Weisheit vermittelt, sondern auch die Kraft hat, unsere Herzen zu erhellen und unsere Seelen zu erheben. Besonders in den dunklen Monaten, rund um das Fest von Chanukka, wird die Bedeutung dieses Lichts spürbar. Chanukka erinnert uns daran, dass ein kleiner Lichtschein die Dunkelheit durchbrechen kann. Ebenso kann das Licht der Tora unser Leben und das unserer Mitmenschen erhellen.

Im Bet Halevi schaffen wir dafür einen Raum, in dem jeder willkommen ist, sich inspirieren zu lassen und mitzuwirken. Ob bei unseren lebendigen Schiurim, gemeinsamen Gebeten oder herzlichen Begegnungen – die Freude und das Licht der Tora stehen im Mittelpunkt. Lassen Sie uns gemeinsam die Dunkelheit der Wintermonate mit dem hellen Schein von Licht und Freude erleuchten. Besuchen Sie uns im Bet Halevi und spüren Sie, wie dieses Licht Ihr Leben bereichern kann.

Weitere Informationen erhalten Sie wie gewohnt per WhatsApp unter +43 650 4955770.



## Ein Highlight für Kinder und Eltern: **Das beliebte Awot we Jeladim Programm!**

Das Awot we Jeladim startete erfolgreich wieder in die neue Saison! Da freuen sich natürlich alle Väter und Kinder, da die Atmosphäre eine ganz besondere ist.

Jeden Samstagabend nach Schabbat versammeln sich in den Sälen des Bet Halevi zwischen 70 und 100 Väter und Kinder sowie zahlreiche Mütter mit ihren Töchtern und studieren gemeinsam die Tora, lernen die hebräischen Buchstaben, die Segensprüche, Mischnajot, Geschichten von Zadikim aus dem aktuellen Wochenabschnitt.

Die ganz kleinen unter uns bekommen Blätter mit Bildern von einer Episode aus dem Wochenabschnitt, die sie ausmalen können.

Zwischendurch kommen die Kinder nach vorne auf die Bühne und sprechen die 12 Pssukim lautstark und energisch vor.

Darüber hinaus werden wöchentlich tolle Geschenke verlost, wie zum Beispiel ferngesteuerte Autos, Brettspiele, lehrreiche Bücher, Geschicklichkeitsspiele und vieles mehr. Der Abend ist jedes Mal ein unvergesslicher!

Alle Väter, Mütter und Kinder sind herzlich willkommen! Das Programm findet wöchentlich direkt nach Arwit von Motze Schabbat statt. Wir freuen uns auf jeden einzelnen Teilnehmer!





## Die Zukunft von Morgen: **Edi Abramov** im Gespräch über die jüdische Jugend

**Edi, du bist bereits seit mehreren Jahren in der Gemeinde aktiv und arbeitest sehr viel mit jüdischen Jugendlichen. Wie hat das alles angefangen?**

Seit ich denken kann, bin ich ein Teil von unserer wundervollen jüdischen Gemeinde. Dank meiner Eltern, war ich von klein auf mittendrin bei den Jugendorganisationen – ob bei den wöchentlichen Programmen oder sonstigen Veranstaltungen. Es war einfach eine unvergessliche Zeit als Kind und Jugendlicher!

Auf diesem Weg durfte ich viele tolle Menschen kennenlernen, die mich geprägt und begleitet haben. Heute bin ich dankbar, dass ich seit über zehn Jahren etwas davon zurückgeben kann. Es bereitet mir unglaubliche Freude, die nächste Generation zu unterstützen und ihnen das weiterzugeben, was auch mir damals soviel Kraft und Orientierung gegeben hat.

**Warum ist deiner Meinung nach die Arbeit mit Jugendlichen besonders wichtig?**

Jede Altersgruppe in der Gemeinde ist wichtig – von den jüngsten bis zu den ältesten. Jeder trägt etwas dazu bei, dass wir als Gemeinschaft wachsen und zusammenhalten.

Für mich liegt der Schwerpunkt bei der Jugend, weil ich sie momentan am besten erreichen kann. Ich bin selbst noch jung und verstehe, was sie beschäftigt, welche

Fragen sie haben und was sie antreibt.

Und am Ende ist es ganz einfach: „Die Jugend von heute ist die Zukunft von morgen.“ Es ist unsere Aufgabe, sie so gut wie möglich darauf vorzubereiten, damit sie später Verantwortung übernehmen und die Gemeinde weiterführen können.

**Wo siehst du in der heutigen digitalen Zeit die größten Herausforderungen bei den Jugendlichen?**

Ich glaube, dass jede Generation ihre eigenen Herausforderungen hatte, mit denen sie zurechtkommen musste. Doch die Jugendlichen von heute stehen vor Schwierigkeiten, die es in dieser Form noch nie gegeben hat.

Social Media hat das Leben stark verändert – mit all seinen Vorteilen bringt es auch große Risiken. Ständig sehen Jugendliche perfekte Bilder und unrealistische Ideale, denen sie nacheifern wollen und die sie unter Druck setzen, immer perfekt sein zu müssen. Zusätzlich wird das durch „Cybermobbing“ verschärft, weil es oft anonym geschieht und schwer zu entkommen ist.

Die dauerhafte Nutzung von Smartphones und sozialen Netzwerken hat ihre Schattenseiten. Sie macht süchtig, und kann sehr leicht zu Schlafstörungen und Konzentrationsproblemen führen. Und dann kam noch die Corona-Zeit, die vieles verstärkt hat: Isolation,

Unsicherheit und der Verlust von wichtigen sozialen Kontakten.

Das macht deutlich, wie wichtig es ist, die Jugendlichen in dieser Phase nicht alleine zu lassen, sie zu unterstützen und ihnen Orientierung zu geben.

**Du arbeitest auch mit jüdischen Jugendlichen, die keine jüdische Schule besuchen bzw. keinen jüdischen Freundeskreis haben. Wie schafft man es, ihre jüdische Identität zu stärken?**

Jüdische Kinder, die keine jüdischen Schulen besuchen, stehen oft vor besonderen Herausforderungen. Ihr Alltag ist geprägt von einem Spannungsfeld zwischen Integration und Identität. Genau hier ist es besonders wichtig, verstärkt auf Jüdischkeit zu setzen – nicht nur, um die eigene Tradition zu bewahren, sondern auch, um Halt und Orientierung zu bieten.

Unser Judentum ist das Herzstück unseres Lebens. Es gibt uns Halt, Kraft und ein Fundament, auf das wir immer bauen können. Besonders in einer Zeit, in der antisemitische Vorfälle, wie seit dem 7. Oktober, leider zunehmen, brauchen unsere Kinder eine starke Verbindung zu ihrer Identität und ihren Werten.

Oft fühlen sie sich an nicht-jüdischen Schulen alleine oder sogar gemobbt. Gleichzeitig kennen sie manchmal keine Alternative (da kein jüdisches Umfeld) oder fühlen sich nicht stark genug, um ihre jüdische Identität selbstbewusst auszuleben.

Hier sind wir gefragt – Eltern, Bezugspersonen und die gesamte Gemeinde. Wir müssen ihnen zeigen, dass sie nicht allein sind, dass ihre Identität etwas Besonderes ist, auf das sie stolz sein können. Durch jüdische Bildung, Gemeinschaft und starke Vorbilder können wir ihnen das Gefühl geben, dass sie immer eine Familie und einen Ort haben, der sie unterstützt und für sie da ist!

Gemeinsam können wir sie motivieren und ihnen das Selbstbewusstsein geben, das sie brauchen – nicht nur für heute, sondern für ihr ganzes Leben.

**Welche Rolle spielen hier deiner Meinung nach die jüdischen Jugendorganisationen? Wie wichtig ist es, dass die jüdische Jugend teilnimmt und sich aktiv beteiligt?**

Die Teilnahme an Jugendorganisationen und Veranstaltungen ist unglaublich wichtig – und das aus vielen Gründen:

In einer Jugendorganisation bist du Teil von etwas Größerem. Du lernst andere kennen, die dieselben Werte teilen und oft ähnliche Erfahrungen machen wie du. Das gibt ein Gefühl von Zugehörigkeit und stärkt Freundschaften, die ein Leben lang halten können.

Jugendveranstaltungen sind der perfekte Ort, um deine Wurzeln und Traditionen zu entdecken. Sie helfen dir, stolz auf deine Identität zu sein und im Alltag auszuleben!

Gleichzeitig geht es nicht nur um Bildung und Werte, sondern auch um Spaß! Gemeinsame Aktivitäten, Reisen und Veranstaltungen bringen Abwechslung in den Alltag und machen einfach Freude.

Weiters lernst du bei solchen Jugendorganisationen, Verantwortung zu übernehmen, mitzudenken und einen positiven Einfluss auf deine Umgebung zu haben. Ich könnte noch viele weitere wichtige Gründe aufzählen, aber kurz gesagt: Dabei zu sein gibt dir Kraft, stärkt dein Selbstbewusstsein und verbindet dich mit einer Gemeinschaft, die immer hinter dir steht.

**Welches Angebot gibt es für jüdische Jugendliche und wie kann man sich mit dir in Verbindung setzen?**

Es gibt eine Vielzahl an Angeboten, die speziell für Jugendliche gestaltet sind:

Wir haben einige tolle Jugendorganisationen welche wöchentliche Sonntags-Aktivitäten, Machanot und Schabbatonim organisieren.

Außerdem finden täglich Schiurim (Lerneinheiten) mit mir im Bet Halevi statt – für jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren. Hier kannst du dich mit anderen austauschen, dazulernen und mehr über unsere Tradition erfahren.

Wenn du Fragen hast oder weitere Informationen brauchst zu genauen Zeiten oder Themen, kannst du dich jederzeit an diese Nummer wenden +43 699 10303329. Wir freuen uns auf dich!

Teilnehmen lohnt sich!



CLUB CHAI

# Club Chai Spezial: Neue Gruppen. Neue Ideen. Neues Team. Noch mehr für unsere Jugend!

## Der Start ins neue jüdische Jahr

Das jüdische Jahr begann mit einem unvergesslichen Schabbaton, der speziell für ledige Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren konzipiert war. Das Schabbat-Dinner war ein wahrer Auftakt voller Wärme und gemeinschaftlichem Geist, bei dem 70 junge Erwachsene zusammenkamen, um das Schabbat-Dinner zu genießen. Die Atmosphäre war geprägt von einem Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft, das sich durch Lachen und anregende Gespräche auszeichnete, die bis spät in die Nacht andauerten. Bei einem nach dem Dinner servierten Buffet, wurden neue Freundschaften geknüpft und bestehende Beziehungen vertieft.

## Mega Slichot

Das Mega Slichot war einer der emotionalsten Momente des Jahres, eine Nacht, in der über 70 Jugendliche zusammenkamen, um gemeinsam die Slichot-Gebete zu beten. Unser Gemeinderabinner Rav Israel Netanelov hielt einen praktischen Schiur, anschließend folgen die melodischen Slichot-Gebete. Diese Gebete, voller Leidenschaft und Hingabe, berührten die Herzen der Teilnehmer und hinterließen eine bleibende Wirkung.

## Reise nach Bratislava

Ein weiteres Highlight war die organisierte Fahrt nach

Bratislava für Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren, die das Grab des Chatam Sofer an seinem Todestag besuchten. Diese Reise war für viele ein tief bewegender Moment, der eine Verbindung zu unseren spirituellen Wurzeln herstellte. Die Teilnehmerinnen kehrten voller Geschichten und neuer Einsichten zurück, was das Bewusstsein für ihre kulturelle Identität stärkte und ein tieferes Verständnis ihrer eigenen Geschichte förderte.

## Jom Kippur Minjan

Der Minjan zu Jom Kippur bot eine besonders angenehme und einladende Atmosphäre für ledige Jugendliche. Diese besondere Stimmung, bei der Aliyot im Austausch für Mitzwot versteigert wurden, bot den Jugendlichen eine wertvolle Gelegenheit, ihre spirituellen Verpflichtungen zu verstärken.

## Sukkot

Vor dem Sukkot-Fest unterstützte Club Chai Jugendliche mit subventionierten „Arbat HaMinim“-Sets, wodurch über 100 Jugendliche ihre Feierlichkeiten mit diesen traditionellen Symbolen bereichern konnten.

Die Sukkot-Party war ein voller Erfolg und ein Beispiel für die lebendige und dynamische Art, wie Club Chai religiöse Feierlichkeiten gestaltet. Mit köstlichen Fish and Chips, energiegeladenen Spielen und pulsierender Musik



verwandelte sich der Abend in ein rauschendes Fest, das in der Erinnerung der Teilnehmer einen bleibenden Eindruck hinterließ. Ein Höhepunkt war die Tombola, bei der glückliche Gewinner wertvolle Gutscheine erhielten, was die festliche Stimmung noch weiter steigerte.

### Die Zukunft von Club Chai

In diesem Jahr wurde Club Chai umstrukturiert, um gezielter auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Altersgruppen einzugehen. Dies führte zur Einführung von CKids, CTeen und Club Chai. Jede dieser Gruppen wird nun durch engagierte und inspirierende Leiter betreut, die darauf ausgerichtet sind, maßgeschneiderte Programme zu bieten:

CKids wird von meiner Frau geleitet und richtet sich an Kinder von 7 bis 11 Jahren. In Kooperation mit den Mädchen aus dem Chabad Seminary of Austria in Soob bietet dieses Programm eine spielerische und bildende Herangehensweise an die jüdische Erziehung.

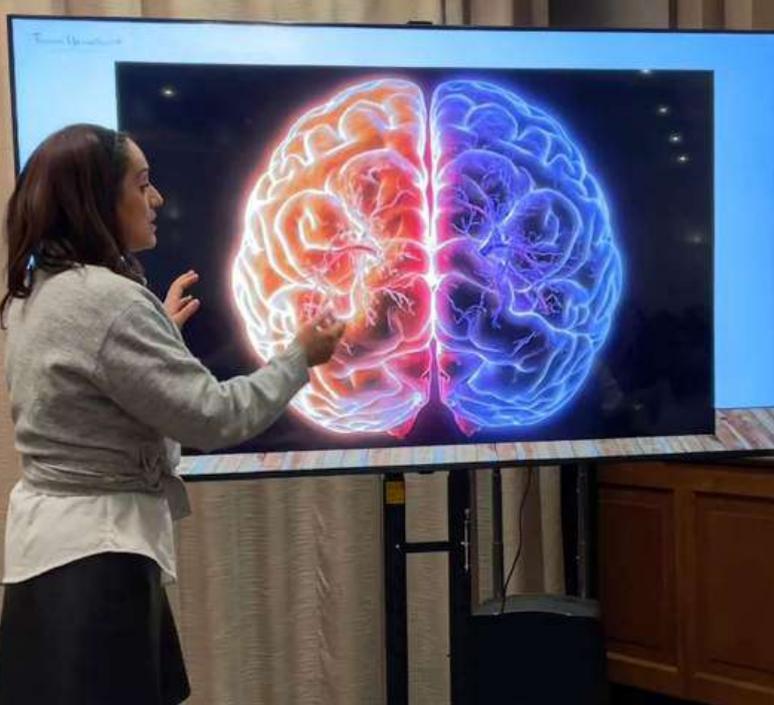
CTeen kümmert sich um Jugendliche von 12 bis 17 Jahren und steht unter der Leitung von Ronen Natanov und Baruch Chai Cohen, die ein umfassendes und energiegeladenes Programmangebot zusammenstellen.

Club Chai ist der Treffpunkt für über 17-Jährige, unter der neuen Leitung von Rav Ruwen Timsit. Mit Unterstützung von Edi Abramov und Rav Israel Netanelov werden hier tiefgründige Schiurim und vielfältige Aktivitäten angeboten, die darauf abzielen, die jüdische Identität und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.

Die kommenden Wintermonate werden durch Kumsitz-Abende bereichert, die jeden Motze Schabbat stattfinden werden und eine perfekte Gelegenheit bieten, in einer entspannten Atmosphäre zusammenzukommen. Diese Abende sind geplant, um Musik, Snacks und Getränke zu genießen und das jüdische Leben auf eine leichte und freudige Weise zu zelebrieren. Sie sind eine ideale Gelegenheit, um die kalten Tage mit Wärme, Lachen und tiefer Gemeinschaft zu füllen.



Schreibe mir gerne auf WhatsApp  
Rabbi Ruwen Timsit  
+43 676 5105318



## Bereichernde Programme für Frauen: **Die Rosch Chodesch Aktivitäten des Bet Chana**

In unserer lebhaften Gemeinschaft von Bet Chana, dem Frauenverein des Bet Halevi, der sich der Stärkung und Unterstützung jüdischer Frauen verschrieben hat, haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, nicht nur spirituelle, sondern auch praktische und persönliche Entwicklung zu fördern. Besonders hervorzuheben sind unsere monatlichen Rosch Chodesch Events, die speziell auf die Interessen und Bedürfnisse unserer weiblichen Mitglieder abgestimmt sind.

Unser erster Rosch-Chodesch-Vortrag nach der Sommerpause war etwas Besonderes: Wir begannen das Jahr mit Faina Yonatan, einer erfahrenen Systemischen Coachin und Kinesiologin.

In ihrem Vortrag zum Thema „Finde deine Schaltzentrale“ erklärte sie uns das menschliche Gehirn mit einer Klarheit, die es selbst Laien ermöglichte, die Komplexität unserer eigenen „Schaltzentrale“ zu verstehen. Sie teilte wertvolle Einsichten darüber, wie man festgefahrene Gedankenschleifen durchbricht und Raum für neue, kreative Gedanken schafft. Ihre praktischen Ratschläge,



untermauert durch wissenschaftliche Erkenntnisse und persönliche Anekdoten, machten den Vortrag nicht nur lehrreich, sondern auch außerordentlich inspirierend. Das Team von Bet Chana bedankt sich sehr herzlich bei Faina Yonatan für ihre liebevolle und engagierte Einsatz und ihre beeindruckende Expertise.

Im Chanukka-Monat Kislew boten wir unseren Teilnehmerinnen eine wohlverdiente Auszeit unter dem Motto „Bring Licht ins Dunkel“ beim Lasertag. Bei LaserMAXX in Wien, wo sie in zwei Teams gegeneinander spielen konnten sie den Alltag hinter sich lassen und ihre taktischen Fähigkeiten unter Beweis stellten. Die dunklen Räumlichkeiten, schweißtreibende Action und viele lustige Momente sorgten für einen unvergesslichen Abend.

Bei Bet Chana sind wir stolz darauf, qualitativ hochwertige und bereichernde Programme anbieten zu können. Unsere Veranstaltungen sollen nicht nur informieren, sondern auch inspirieren und Frauen ermutigen, ihre Potentiale in allen Lebensbereichen zu erkunden und zu entfalten. Wir laden alle interessierten Frauen herzlich ein, sich uns anzuschließen, um von diesem lebendigen Austausch zu profitieren und Teil unserer wachsenden Gemeinschaft zu werden.

Bei Bet Chana findet jede Frau Unterstützung, Inspiration und vor allem eine Gruppe gleichgesinnter Frauen, die gemeinsam wachsen wollen. Wenn Sie Interesse haben, an Workshops oder Vorträgen teilzunehmen oder diese zu leiten, zögern Sie nicht, uns unter der WhatsApp-Nummer 0650 4955770 zu kontaktieren.



## Das große Challah-Backen im Bet Halevi: **Ein Abend voller Tradition und Einheit!**

Das „Shabbat Project“ ist eine inspirierende globale Bewegung, die Juden aus allen Lebensbereichen und Traditionen zusammenbringt, um die Kraft und Schönheit eines gemeinsamen, vollständigen Schabbats zu erleben – in echter Einheit und Harmonie. Was 2013 von Dr. Warren Goldstein, dem Oberrabbiner von Südafrika, als lokale Initiative ins Leben gerufen wurde, hat sich mittlerweile wie ein Lichtstrahl über die Welt ausgebreitet. Heute vereint das Projekt Juden in über 1.500 Städten in 100 Ländern. Angetrieben von tausenden engagierten Freiwilligen, entsteht so eine besondere, verbindende Erfahrung, die über Grenzen und Unterschiede hinausgeht.

In diesem Jahr lud das Shabbat-Projekt am Wochenende des 15./16.11.2024 dazu ein, innezuhalten, sich zu verbinden und die Magie des Schabbats zu spüren. Ein zentraler Bestandteil dieses Projekts ist das große Challah-Backen, das als Auftakt zu diesem besonderen Wochenende weltweit Frauen und Mädchen zusammenführt, um die traditionellen Schabbat-Brote vorzubereiten.

Auch in Wien wurde dieses besondere Ritual gefeiert. Dank der freundlichen Unterstützung der Kultusgemeinde, der Vizepräsidentin Claudia Prutscher und der technischen Hilfe des Bet Halevi kamen am Freitag vor dem Schabbat-Projekt zahlreiche Frauen aus verschiedenen Gemeinden im Plaza-Saal zusammen, um Challot zu backen. In einer Zeit, die von Herausforderungen geprägt ist, wird der Zusammenhalt innerhalb der jüdischen Gemeinschaft umso wichtiger. Das große Ziel des Shabbat-Projekts ist es, Juden aus allen Hintergründen zu vereinen, um gemeinsam einen ganzen Schabbat zu erleben. Es ist eine Gelegenheit,

Stolz, jüdische Werte und Gemeinschaft zu stärken und Hindernisse zu überwinden, die uns manchmal zu trennen scheinen.

Mit großer Sorgfalt wurde der Festsaal vorbereitet, um 250 Teilnehmerinnen zu empfangen. Jede erhielt eine Schürze, Zutaten und eine Schüssel – alles, was für das Backen der Challot benötigt wurde. Moderiert wurde der Abend von Rifki Junger, die mit ihrer herzlichen Art durch das Programm führte. Der Höhepunkt des Abends war das gemeinsame Ansetzen und Kneten des Teigs. Die Frauen und Mädchen arbeiteten mit Begeisterung, Liebe und Freude, und der Raum war erfüllt von Lachen, Gesang und der tiefen Verbundenheit, die diese Tradition schafft.

Ein solch gelungenes Event ist nur durch die Unterstützung engagierter Persönlichkeiten möglich. Ein besonderer Dank gilt Suri Hager und Tanja Liska, die mit ihrem Einsatz und ihrer Organisation den Abend zu einem vollen Erfolg machten. Ebenso gebührt großer Dank Claudia Prutscher, deren kontinuierliches Engagement seit 2021 dazu beigetragen hat, dass das Challah-Backen im Plaza-Saal stattfinden kann, sowie all den freiwilligen Helfern, die mit viel Herz und Einsatz das Projekt unterstützt haben.

Das Shabbat-Projekt steht als Symbol für das, was erreicht werden kann, wenn Menschen zusammenkommen: Einheit in ihrer schönsten Form. An diesem Abend trugen die Teilnehmerinnen nicht nur ihren selbstgemachten Challah-Teig mit nach Hause, sondern auch ein Gefühl der Gemeinschaft und die Gewissheit, Teil einer weltweiten Bewegung zu sein, die das jüdische Erbe in all seiner Schönheit bewahrt.



## Die Weisheiten des Rabbi Schneerson: Warum sind wir geboren?

*Bei einem Treffen von Familie und Freunden, um die Geburt eines Kindes zu feiern, erklärte der Rebbe drei Gründe, sich bei einem solchen Anlass freuen zu können: die Freude der ganzen Welt über die Geburt eines neuen Mitglieds, die Freude der Eltern, mit einem Kind gesegnet zu sein, und die Freude des Kindes, in die Welt gebracht worden zu sein. »Aber wie können wir feiern, wenn wir doch noch gar nicht wissen, wie ein Kind einmal sein wird?«, fragte ein Mann. »Die Geburt markiert den Augenblick, in dem die Seele in den Körper eintritt«, sagte der Rebbe. »Und da die Seele direkt mit G-tt verbunden ist, ist das genug Grund, sich zu freuen.«*

Während wir in unserem geschäftigen Leben immer weiter kämpfen und älter werden und uns immer weiter vom Augenblick unserer eigenen Geburt entfernen, halten nur wenige unter uns inne, um darüber nachzudenken und zu erspüren, wie wundervoll dieser Moment war. Um uns selbst ganz zu verstehen und ein sinnerfülltes Leben zu führen, müssen wir uns jedoch dem ersten Anfang unseres Lebens zuwenden und die Bedeutung unserer Geburt erfassen. Ihre Geburt bedeutet, dass Sie ein Kind G-ttes sind. Ihre Geburt war kein Zufall.

G-tt wählt jeden von uns aus, um eine spezielle Mission in dieser Welt zu erfüllen, ähnlich wie ein Komponist jede einzelne Note wählt und arrangiert. Wenn man auch nur eine einzige Note aus einer Komposition fortnehmen würde, würde das das gesamte Musikstück beeinflussen. Es kommt auf jede Person an, jeder Mensch

ist unersetzlich. Ihr Leben führt Sie immerfort auf Ihre Bestimmung zu; jeder einzelne Augenblick ist bedeutsam und kostbar. Viele Menschen scheinen der Ansicht zu sein, weil nicht wir uns entschieden hätten, in diese Welt zu kommen, dass unsere Geburt an sich ein Stück Zufall sei oder ein glücklicher Umstand, der sich ohne irgendeine Absicht dahinter ergeben hätte. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein.

Die Geburt ist G-ttes Weise zu sagen, dass Er Seinen Willen und Seine Energie eingesetzt hat, um Sie zu erschaffen. G-tt fühlt eine große Freude, wenn Sie geboren werden, die größte Freude, die man sich vorstellen kann, denn der Augenblick der Geburt manifestiert Seine Absicht, Sie zu wollen - und darin ist das gesamte Potential all Ihrer künftigen Leistungen und Errungenschaften enthalten.

Bei der Geburt tritt die Seele in den Körper ein und erschafft ein Leben, das sich selbst erhält, ein autonomes menschliches Wesen. Selbstverständlich ist ein Fötus ein lebendiger Organismus, vollständig ausgestattet mit einem funktionierenden Gehirn, einem Herzen und Gliedmaßen. Aber er ist nur eine Erweiterung des Seins der Mutter. Es enthält Leben, aber es ist noch kein unabhängiges Leben, das von seiner eigenen Kraft aufrechterhalten wird.

Der Augenblick der Geburt markiert den Beginn unserer Mission auf Erden, die darin besteht, unsere materielle Welt in ein Gefäß zu verwandeln, das Spiritualität und

G-tlichkeit trägt. Der Lebensprozess ist viel mehr als reine Biologie. Es geht dabei vielmehr um Wachstum, Entwicklung und die Verwirklichung und Erfüllung unseres Potentials, Ein Mensch ist nicht ganz und gar lebendig solange er nicht auf den höheren Sinn seiner Seele abgestimmt ist und er seine Mission nicht erkennt.

Viele unter uns spüren, dass es eine spirituelle Seite unseres Lebens gibt. Vielleicht suchen wir manchmal sogar danach. Da wir jedoch so mit unserem Alltagsleben beschäftigt sind und derart nach sofortigem Genuss verlangen, vergessen wir, warum wir überhaupt hier sind - oder nehmen uns nie die Zeit, es herauszufinden. Jeder von uns kann eine Entscheidung treffen.

Wir können einfach nur biologisch lebendig sein oder wir können wirklich leben, spirituell lebendig sein. Auch als Erwachsene können wir wie ein Fötus leben: essen, trinken und schlafen, wie eine vollständige Person, der das wesentliche Element fehlt - die Seele. Oder wir können zu unserem Vorteil die Fähigkeit nutzen, spirituell empfindsam zu sein und uns einzubringen. Es ist verführerisch, unser Leben in einem Zustand zu verbringen, der dem eines Fötus gleicht. Selbst die Weisen geben dies zu: »Es ist angenehmer, nicht geboren zu sein, als geboren zu sein.«

Wäre es nicht viel einfacher und schöner, warm und wohl genährt durch das Leben zu gehen, geschützt vor der Außenwelt, anstatt die anstrengenden Kräfte des Lebens zu erdulden, die wir alle schon kennen gelernt haben?

Viele unter uns isolieren sich tatsächlich und reagieren zwar auf das Leben, lassen sich indes nie völlig darauf ein. So betrachtet erkennen wir, dass die Geburt zuerst und vor allem eine Herausforderung ist, die erste und vielleicht schwierigste Herausforderung, der wir je begegnen werden. Lassen Sie uns einige Augenblicke lang über das Erleben eines Neugeborenen nachdenken. Versuchen Sie sich Ihre eigene Geburt vorzustellen. Was für ein enorm bedeutender Moment das doch war! Was haben Sie gefühlt? Welche Stimmen haben Sie gehört? Naturwissenschaftler und Biologen fangen gerade erst an, das als richtig zu bestätigen, was die Bibel seit Jahrtausenden gelehrt hat: Unsere Erlebnisse als neugeborenes Baby prägen unsere Psyche auf nachhaltige Weise. Ein Neugeborenes ist so empfindlich wie ein trockener Schwamm. Es hört womöglich sogar mehr, als die Erwachsenen hören; gerade weil sein bewusster Verstand noch nicht arbeitet und weil es die Worte nicht begreift.

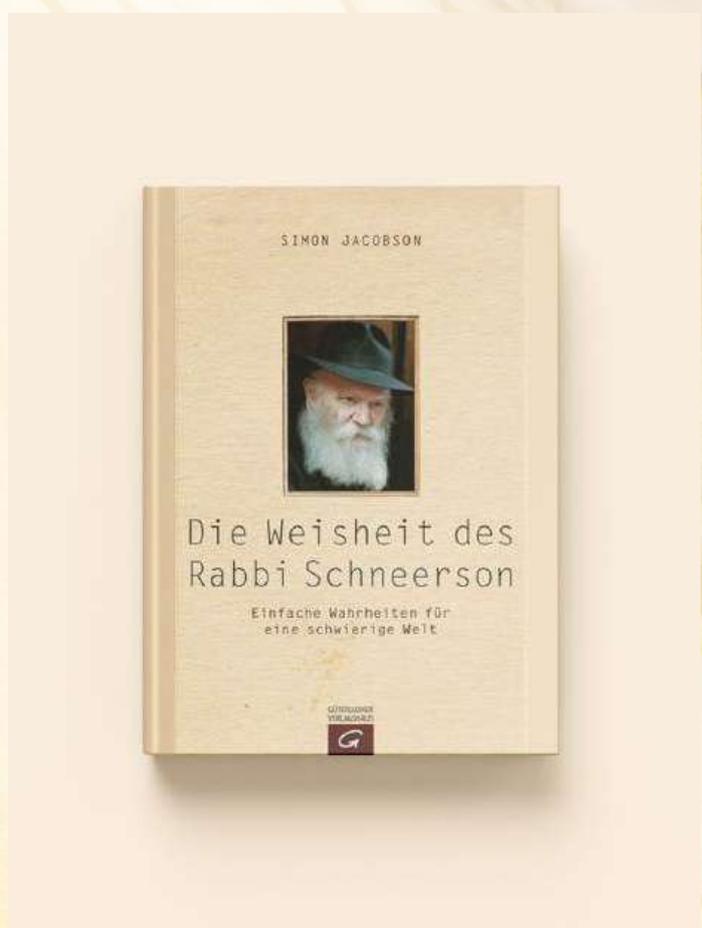
Ein Neugeborenes ist viel empfänglicher für Eindrücke. Es nimmt alles aus seiner Umgebung in der reinsten Form auf, nicht verändert durch das Ego oder den Intellekt eines Erwachsenen.

Erziehung und Bildung beginnen deshalb in dem Augenblick, wenn ein Kind geboren wird. Damit ist uns eine hohe Verantwortung übertragen, wie wir uns in der Gegenwart eines Kindes benehmen und wie wir Kinder vom Moment ihrer Geburt an behandeln. Erinnern wir uns daran: Die Seele eines Neugeborenen ist vollständig lebendig, mit offenen Ohren, die alles hören.

*Ein verehrter Rabbi wurde als Kleinkind oft in seiner Korbwiege in eine Studierstube getragen. Er wuchs schließlich zu einem bedeutenden Gelehrten heran. In Anerkennung der Art, wie er aufgewachsen war, begrüßte man ihn mit dem Segen »Geehrt sei diejenige, die dich geboren hat.«*

Aus dem Buch „Die Weisheit des Rabbi Schneerson“ von Simon Jacobson.

Das Buch ist an sofort in limitierter Stückzahl im Bet Halevi Online Shop verfügbar: [bethalevi.org/shop](http://bethalevi.org/shop)



בס"ד



## Täglich frisches Mittagessen! Es gibt auch Schüleraktionen!

Öffnungszeiten: Mo-Do  
12:00-16:00

 Rabbiner-Schneerson-Platz 2,1200

 +43 681 10 177 655

Für das tägliche Menü,  
einfach die WhatsApp-  
Gruppe beitreten!



בס"ד



**EMANUEL**  
FINEST KOSHER CATERING  
★★★★★

## Ihr Partner für kosheres Catering!

**Kontaktieren Sie uns:**

+43 676 84 88 39 208

+43 676 84 88 39 210

[www.catering-emanuel.at](http://www.catering-emanuel.at)

[catering.emanuel@outlook.com](mailto:catering.emanuel@outlook.com)

 Nordwestbahnstraße 37, 1200 Wien

Haschgacha: Rabbiner Israel Netanelov





Mit freundlicher Unterstützung des

LAUDER CHABAD  
CAMPUS

ת"פ



# SÖNNTAG, 22. DEZEMBER

 12:00 - 15:00

 **LAUDER CHABAD CAMPUS**  
2., RABBINER SCHNEERSON PLATZ 1

 **TOLLES KINDER PROGRAMM**  
SPIEL- UND BASTELSTATIONEN, LUFTBURGEN,  
TOMBOLA VERLÖSUNG & ESSEN

✓ GEEIGNET FÜR KINDER VON 4 BIS 11 JAHREN

✓ FÜR VERSTÄRKTEN SICHERHEIT IST GESORGT

**TICKETS NUR  
ONLINE ERHÄLTICH!**

STARK BEGRENZTE PLÄTZE!  
KEINE KASSA VOR ORT!



**TI.TÖ/CHANUKKA-FAMILIENTAG**

# איך אומרים?...?

**Prof. (FH) Mag. Julius Dem, MBA**

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter  
Dolmetscher für Hebräisch

יוליוס דם  
מתורגמן מוסמך לשפה העברית

ÜBERSETZUNGEN - DOLMETSCHUNGEN  
DOKUMENTE, VERTRÄGE, BEGLAUBIGUNGEN, ETC.  
DEUTSCH - HEBRÄISCH / HEBRÄISCH - DEUTSCH

תרגומים  
תעודות, חוזים, אימותים, וכו'  
גרמנית - עברית / עברית - גרמנית

טל': +43 699 11788119 Mobil:  
E-Mail: julius@dem.co.at דוא"ל:  
www.dem.co.at

Wo der Mensch  
im Mittelpunkt steht.



Jetzt neu!  
Wir testen auf  
Morbus Gaucher!  
Weitere Infos auf  
www.esra.at

Das ESRA Team wünscht allen KlientInnen  
und FreundInnen ein frohes Chanukka!

Dr.<sup>in</sup> Dwora Stein Obfrau Prim. PD DDr. Benjamin Vyssoki Ärztl. GF PD Dr.<sup>in</sup> Susanne Schütt Kaufm. GF



Sprechstunden mit Bezirksvorsteherin  
**Christine Dubravac-Widholm**  
vereinbaren Sie bitte telefonisch.

Tel: +43 1 4000 20111

Adresse: Brigittaplatz 10, 2. Stock, 1200 Wien

Weitere Informationen zur Brigittenau:  
[brigittenau.wien.gv.at](http://brigittenau.wien.gv.at)



Alles Gute zum bevorstehenden Fest  
wünscht Ihnen

**Christine Dubravac-Widholm,**  
Bezirksvorsteherin für den 20. Bezirk



**Matratzen- & Sofareinigung  
als Kombi bereits ab € 170**

- ✓ Wir beseitigen Flecken, Milben, Allergene & Bakterien
- ✓ Professionelle Reinigung vor Ort
- ✓ Wunschtermin online vereinbaren

+43 676 843365203



fleckweg



**ADONIA**  
Immobilien

in 2024  
über 280 vermittelte Objekte

in 2014  
40 vermittelte Objekte

in 2024  
über € 40 Mio.  
bewegtes Volumen

in 2014  
€ 4 Mio.  
bewegtes Volumen

10 Jahre Adonia.

Immobilien sind  
unbeweglich.

Wir weiterhin nicht.



[www.adonia.at](http://www.adonia.at)

